

Gesplittetes PJ-Tertial im Krankenhaus Meran - Frühjahr / Sommer 2024

Ich habe mich dafür entschieden, einen Teil meines PJs im Krankenhaus Meran zu machen, da ich vor dem Arbeitsbeginn gerne noch ein weiteres Gesundheitssystem mit seinen Vor- und Nachteilen kennenlernen wollte und natürlich auch Lust hatte auf die wunderschöne Landschaft und all die tollen Aktivitäten in den Bergen. Gleichzeitig wollte ich aber gerne in einem deutschsprachigen Krankenhaus arbeiten, da ich Sorge hatte sonst inhaltlich weniger mitzunehmen und mir war wichtig, mit den Patient:innen gut kommunizieren zu können.

Die Bewerbung lief komplett über das Praktikumsportal des Krankenhausverbunds (Südtiroler Sanitätsbetriebe - Sabes - <https://sabes-students.powerappsportals.com/de-DE/>), wo man die freien Zeiträume der verschiedenen Fachrichtungen einsehen und seine Praktika einfach online buchen kann. Eine zusätzliche Absprache mit den Abteilungen bzgl. der Verfügbarkeiten ist nicht nötig. Nach Bestätigung der Praktikumsanfrage im Portal musste man online einen Arbeitssicherheitskurs absolvieren und die Bescheinigung in dem Portal hochladen. Ansonsten hat man neben den Bewerbungsunterlagen für die Erasmus-Förderung nichts besonderes benötigt.

Das Krankenhaus ist bereits auf der Liste anerkannter Krankenhäuser fürs PJ.

An Versicherungen brauchte man (so wie eigentlich immer im PJ) eine Auslandsrankenversicherung, Haftpflichtversicherung und Unfallversicherung. Ich habe das was ich noch nicht vorher hatte über den Marburger Bund abgeschlossen, wo es günstige Angebote für Studierende im Praktischen Jahr fürs Ausland gibt. Man musste für das Krankenhaus außerdem eine Reihe an Laboruntersuchungen nachweisen, man bekommt vor Beginn des Praktikums eine Mail von der Betriebsmedizin des Krankenhauses, in der steht, welche Laboruntersuchungen benötigt werden. Es war mit viel Umstand auch möglich, diese vorort durchzuführen, das ist allerdings eigentlich nicht vorgesehen und ich würde beim nächsten mal auf jeden Fall versuchen, davor schon alles zu erledigen und per Mail zu schicken, weil das glaube ich einfacher ist.

Ansprechpartnerin für Fragen rund um die Buchung der Praktika / Fragen zum Portal etc. ist Frau Raffl, sie ist unter der Email-Adresse students.me@sabes.it erreichbar und antwortet immer super schnell und freundlich. Ansonsten muss man sich beim Sekretariat der jeweiligen Fachrichtung melden für Unterschriften zB. des Learning Agreements etc., die jeweiligen Telefonnummern / Emailadressen findet man auf der Website der Krankenhauses.

Der Praktikumsstart war dann eigentlich recht unkompliziert, eine Immatrikulation war für ein gesplittetes Tertial nicht notwendig und es sind keine weiteren Kosten/Gebühren angefallen, allerdings ist an der Stelle auch zu erwähnen, dass es keinerlei Vergütung / Aufwandsentschädigung für das Praktikum gibt. Die Erasmus-Förderung ist somit natürlich umso wertvoller!

Die Wohnungssuche in Meran ist nicht ganz einfach, man kann natürlich über die üblichen Adressen sein Glück versuchen, es gibt wohl auch ein Wohnheim für Studierende (ich glaube allerdings es war ein reines Frauenwohnheim), aber das habe ich nur von einer anderen Studentin gehört.

Die Lebenshaltungskosten sind ansonsten vergleichbar mit denen in Deutschland, Lebensmittel sind je nach Supermarktkette vielleicht etwas teurer.

Der öffentliche Nahverkehr ist ziemlich verlässlich und auch nicht teuer. Man kann über die App SüdtirolMobil Tickets kaufen und eine Einzelfahrt kostet 1,50€, also völlig in Ordnung. Innerhalb von Meran ist so alles ziemlich gut erreichbar, die etwas abgelegeneren Dörfer sind auch ganz okay angebunden aber natürlich nicht ganz so häufig angefahren. Für Ausflüge ist es deshalb praktisch, wenn man ein Auto zur Verfügung hat, aber nicht zwingend notwendig. Da Meran nicht super groß ist, ist es auch gut mit dem Fahrrad zu bereisen, allerdings mit dem ein oder anderen Berg! ;-)

Mit der Betreuung im Krankenhaus war ich insgesamt ganz zufrieden. Ich war in der Abteilung der Kardiologie und es waren alle sehr nett. Es ist ein kleines Team, sodass man sich schnell zurechtfindet, allerdings ist es auf jeden Fall von Vorteil, wenn man ein bisschen italienisch spricht, da einige Ärzt:innen kein Deutsch sprechen und im Klinikalltag (Visite, Besprechungen etc.) daher viel auf italienisch läuft. Das sollte aber niemanden davon abhalten, man kommt auf jeden Fall auch mit Deutsch zurecht, muss sich dann einfach an die entsprechenden Leute dranhängen. Ich war zu dem Zeitpunkt die einzige Praktikantin im Team, was ich ein bisschen schade fand. Man war als Praktikantin auch nicht wirklich fest eingeplant / eingebunden sondern läuft vor allem mit. Das ist (wie es halt immer ist) mal spannender und mal weniger spannend. Blutabnahmen, Zugänge und Co sind in Italien Aufgabe der Pflege. Es ging morgens immer um 8 los mit der Morgenbesprechung, danach sind alle zusammen an der Espressobar einen Kaffee trinken gegangen und dann wurde immer mehr oder weniger direkt Visite gemacht, bei der man auch immer mitgehen konnte und vieles erklärt bekommen hat wenn man ein bisschen Interesse gezeigt hat. Im Anschluss konnte man dann mit in Sprechstunden, Herzecho, Schrittmacherimplantationen etc oder mit dem Dienstarzt / Dienstärztin in die

Notaufnahme gehen. Ich hätte insgesamt jedoch gerne mehr eigene Aufgaben übernommen.

Noch ein paar Key Facts zum Alltag im Krankenhaus: Man bekommt immer ein kostenloses Mittagessen, von dem man mehr als satt wird und was auch ganz lecker ist. Arbeitszeiten sind täglich von 8:00-16:30 Uhr und werden so auch ernst genommen, früher nach Hause geschickt wird man in der Regel nicht. Auf Nachfrage war es dafür möglich den Kölner Studententag auch im Krankenhaus dort zu nehmen, man muss allerdings damit rechnen, am nächsten Tag ein bisschen vom Chefarzt geprüft zu werden ob man auch wirklich gelernt hat - aber alles auf ganz nette Art und Weise. Auch das Nehmen von Urlaubstagen war ganz unkompliziert möglich. Man bekommt vom Krankenhaus Arbeitskleidung, ein Spintfach in der Umkleidekabine und eine Karte für die Mensa gestellt - das kann man sich alles am ersten Tag an verschiedenen Orten besorgen, man bekommt eine Mail mit einem Laufzettel wo alle wichtigen Stationen draufstehen. Es gibt außerdem einen videoüberwachten Fahrradkäfing und einen Mitarbeiterparkplatz wo man super günstig mit dem Auto stehen kann.

Das Gesundheitssystem war insgesamt wahrscheinlich nicht ganz anders als das deutsche, jedoch hatte ich den Eindruck, dass es quasi keine ambulante Versorgung gab, sondern die Patient:innen für fast alles (inkl. EKG und Blutabnahme) ins Krankenhaus kommen müssen.

Die Freizeitgestaltung in Südtirol ist für alle, die sich gerne bewegen und in der Natur sind ein absoluter Traum. Man kann super Radfahren und Wandern, sowohl kleine als auch große Touren sind massenhaft vorhanden. Meistens muss man zum Start noch ein bisschen mit dem Auto / öffentlichen Verkehrsmitteln zu einem guten Startpunkt fahren wenn man ein bisschen höher hinaus möchte, aber es lohnt sich auf jeden Fall. Außerdem gibt es auch schöne Mehrtagestouren in der Umgebung und viele Berghütten, auf denen man auch übernachten kann - hierbei allerdings unbedingt je nach Jahreszeit mal auf die Schneefallgrenze schauen, auch im Juni waren einige Wanderungen schneebedingt noch nicht möglich. In der Stadt Meran war ich nicht viel unterwegs, es ist ziemlich touristisch und man hat das Gefühl es ist mehr für Kurgäste Ü50 gedacht, aber es ist trotzdem super schön dort und man findet auf jeden Fall nette Restaurants, Cafés etc.

Zusammenfassend kann ich den Aufenthalt in Meran fürs PJ auf jeden Fall weiterempfehlen, ehrlicherweise jedoch noch mehr für den Freizeit-Part als für den Praktikums-Part.